

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

N 161.

Mittwoch, den 15. Juli

1914.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 291 — Landbezirk —

(Firma: **Drochsel & Kretzschmar** in Oberstützengrün):

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Der Kaufmann Ernst Willy Kretzschmar in Oberstützengrün ist ausgeschieden. Der bisherige Geschäftsführer Arthur Oswald Drochsel in Oberstützengrün führt das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma als Einzelkaufmann fort.

2. auf Blatt 333 — Stadtbezirk —

(Firma: **Johannes Hüttel, Kommanditgesellschaft** in Eibenstock):

Der Kommanditist und Prokurist Kaufmann Walter Oehlhey in Eibenstock schreibt sich „Oehlhey“ nicht „Oelhey“.

Eibenstock, den 3. Juli 1914.

**Königliches Amtsgericht.**

Mittwoch, den 15. Juli 1914,

nachmittags 3 Uhr

sollen im Versteigerungslokal des Königl. Amtsgerichts hier 6 Hängelampen, 9 Stehlampen, elektr. Blättglöden und Kocher, 5 Vogenlampen, 6 Leuchter, 150 Glühlampen, 80 Lampenschirme, 270 Glaskalen, 80 Taschenlampen, 26 Deckenbeleuchtungen, elektr. Spielwaren, 1 Ventilator, 1 Motor u. a. m. an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, den 14. Juli 1914

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die öffentliche Vorbilderammlung und Bibliothek Eibenstock, die zurzeit wieder Neuerwerbungen zeigt, bleibt von Freitag, den 31. d. M. bis mit Sonntag, den 16. August, geschlossen.

Plauen, den 14. Juli 1914.

Der Vorstand des Vogtl.-Erzgeb. Industrievereins.

## Die Möglichkeit eines griechisch-türkischen Krieges.

In Italien scheint man neuerdings ernstlich mit der Möglichkeit kriegerischer Bewegungen auf dem Balkan zu rechnen. Ein Drahtbericht aus Rom übermittelt nachstehende Meldungen:

Nach einem Telegramm der „Tribuna“ aus Brindisi rechnet man mit ziemlicher Bestimmtheit auf den Ausbruch eines türkisch-griechischen Krieges. Diese Ansicht wird noch verstärkt durch die Erklärungen mehrerer türkischer Offiziere, die hier vor einigen Tagen eingetroffen sind. Die Offiziere gaben an, aus der türkischen Armee ausgestoßen worden zu sein und beabsichtigen angeblich sich nach Albanien zu begeben. Auf die Frage, ob sie mit der Möglichkeit einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Griechenland und der Türkei rechnen, antworteten sie: „Der Krieg ist nicht nur möglich, sondern sogar unvermeidlich.“

Nach einem Konstantinopeler Telegramm der „Tribuna“ ist man auch in dortigen diplomatischen Kreisen hinsichtlich des türkisch-griechischen Verhältnisses sehr skeptisch gestimmt. Der griechische Gesandte am Goldenen Horn erklärte in einer Unterredung, daß der geringste Zwischenfall zu einer Katastrophe führen könne. Inzwischen bemühen sich die extrem türkischen Elemente die Porte zu veranlassen, den günstigen Augenblick, wo Serbien und Oesterreich sich in Meinungsverschiedenheiten befinden, zu benutzen. Tatsächlich entsalten die Kankalen der Balkanstaaten eine stehende Tätigkeit, seitdem die österreichisch-serbische Krise einen scharfen Charakter angenommen hat. Bezeichnend für die augenblicklich zwischen der Donaumonarchie und Serbien bevorstehende Spannung sind folgende Erklärungen des serbischen Geschäftsträgers in Konstantinopel, Georgewitsch:

Ich glaube, daß Oesterreich, wenn es in Belgrad eine Note überreicht, in der die Auflösung der großserbischen Vereinigung gefordert wird, sich einer Ablehnung aussetzt, da die serbische Verfassung die Versammlungsfreiheit garantiert und die öffentliche Meinung in Serbien nicht dulden würde, daß eine Regierung eine Verletzung dieses Rechtes begeht, besonders wenn sie vom Auslande gefordert wird. Die serbische öffentliche Meinung ist gegen die österreichischen Behörden sehr erregt. Man hat in Serbien das Attentat, das den serbischen Interessen großen Abbruch getan hat, viel beklagt. Aber andererseits muß man sehen, wie serbisches Eigentum in Bosnien verwüstet und dadurch ein Schaden angerichtet worden ist, der sich auf über 12 Millionen beläuft. Durch diese Ausschreitungen ist die öffentliche Meinung der Slawen von der Adria bis nach Petersburg auf Seiten Serbiens. Vor einem Monat riskierte Ministerpräsident Pašitsch seine Popularität, indem er Oesterreich aus Anlaß des Abschlusses eines Abkommens über die Orientbahnen größere Konzessionen gewährte. Jetzt belohnt Oesterreich dieses Entgegenkommen, indem es uns ungerechterweise angreift. Es könnte sich aber sehr verrechnen. Serbien ist durchaus friedlich gesinnt. Aber wenn Oesterreich Streit mit ihm anfangen will, wird Serbien seinen Mann stellen. Sobald Oesterreich seine Truppen nach der Grenze konzentriert, wird auch Serbien die erforderlichen militärischen Maßnahmen treffen.

Man ist gewiß berechtigt, alle diese Mitteilungen mit einem großen Fragezeichen zu versehen. Eines aber wird man ihnen nicht absprechen können: sie spie-

geln die nervöse Spannung wider, unter deren Druck heute der Südosten Europas steht. Die gegenwärtige Situation ist unhaltbar. Die nächsten Wochen müssen eine wie auch immer geartete Klärung bringen.

## Tagesgeschichte.

**Deutschland.**

— Huldigung. Montag vormittag gegen 10 Uhr fand die feierliche Huldigung der Stände vor dem Herzog Bernhard von Meiningen statt. Sämtliche Abgeordnete des Landtages waren anwesend, nur die sozialdemokratischen Abgeordneten waren nicht erschienen. Ferner waren anwesend die Staats- und Hofchargen, die Mitglieder der Regierung und Vertreter der Presse. Herzog Bernhard hielt eine Thronrede. Darauf verlas der Minister die Urkunde, die den Treueid des Herzogs mit seiner Unterschrift enthält. Alsdann verwies der Staatsminister die Landtagsabgeordneten auf den bereits geleisteten Eid und forderte sie auf, dem Herzog zu huldigen, was hierauf geschah. Der Herzog dankte mit warmen Worten. Nachdem der Landtagspräsident auf den Herzog und die Herzogin ein Hoch ausgedrückt hatte, war die Feier beendet.

— Die Arbeitslosen-Versicherung in Sachsen. Die sächsischen evangelischen Arbeitervereine beabsichtigen, wie der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, für ihre Mitglieder die Arbeitslosenversicherung einzuführen.

**Oesterreich-Ungarn.**

— Zusammenstöße zwischen Deutschen und Tschechen. Ueber Zwischenfälle beim Tschechischen und Deutschen Volkstage in der Gemeinde Ratharein wird gemeldet: Als die Tschechen durch die Stadt Troppau zogen, kam es zu mehreren Zusammenstößen, bei denen mehrere Tschechen verwundet wurden, u. a. wurde der tschechische Landtagsabgeordnete Subrich durch einen Schlag mit dem Stocke über den Kopf verletzt. Deutsche griffen einen Wagen an, dessen Pferde scheu wurden. Ein Anzeiger wurde überfahren und schwer verletzt. Zur Unterstützung der städtischen Wache wurden die Gendarmenreserven und die Militärbereitschaft ausgerufen. Im Innern der Stadt Troppau wurden an städtischen Gebäuden mehrere Fenster eingeschlagen.

— Deutscher Volksbund in der Bukowina. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Czernowiz: In Czernowiz hielt der Deutsche Volksbund in der Bukowina eine von ungefähr 400 Deutschen besuchte Versammlung ab, in welcher einhellig eine Entschliessung angenommen wurde, in der der Deutsche Volksbund in der Bukowina die tiefste Entrüstung über die Vorfälle in zahlreichen Städten Galiziens ausdrückt, bei denen ohne jede Veranlassung deutsche Volksgenossen überfallen, in ihrer körperlichen Sicherheit bedroht und in ihrem Eigentum schwer geschädigt worden seien. Ihre Entrüstung und Erbitterung sei um so größer, als die von allpolnischer Seite inszenierte Deutschenhebe gerade in eine Zeit falle, wo die ganze Monarchie von tiefster Trauer über den auf so tragische Weise herbeigeführten Tod des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand erfüllt sei.

**Italien.**

— Italien rüstet. Italien hat den Reservejahrgang 1891, der 120 000 Mann umfaßt, zu den Waffen einberufen.

**Frankreich.**

— Französische Heeresorgen. Der Senat beriet Montag nachmittag einen Gesetzentwurf, durch den der Kriegs- und Marineminister zu einmaligen Ausgaben für die Bedürfnisse der nationalen Verteidigung ermächtigt werden. Charles Humbert, der Berichterstatter der Heereskommission, wies vor allem darauf hin, daß das Material der Feldartillerie mehr und mehr gegenüber dem deutschen ins Hintertreffen gerate. Der französischen Armee fehlten Offiziere. Deutschland verfüge über ein erstklassiges Material. Was die Festungsartillerie betreffe, so sehe Frankreich in dieser Beziehung nicht besser da. Die französischen Hauptstücken entsprechen nicht mehr den Anforderungen des Krieges und seien geringwertiger als die deutschen.

— Der famose Herr Wals. Wie aus Geram (Departement Dife) berichtet wird, ist der Statistiker Wals daselbst eingetroffen, nachdem er auf dem Schluchtpass an der deutschen Grenze sich mit seinem Vater und seinen Brüdern getroffen hatte. Wals erklärte einem Berichterstatter, er habe alle seine körperlichen und geistigen Kräfte zusammengenommen, um vor dem Reichsgerichte zu Leipzig zu erscheinen. Er habe gehofft, dort Richter zu finden, aber jetzt sei es mit seiner Kraft zu Ende und er fühle sich nicht imstande, eine längere Haft zu ertragen. Er sei entsetzt über den Gedanken, welche Folgen der von dem obersten Gerichtshof Deutschlands gefällte Urteilspruch für seine elterlichen Freunde haben werde. Auf die Frage, ob er immer in Frankreich zu bleiben gedente, antwortete Wals: Für den Augenblick will ich mich ausruhen, ich werde mich meinen Häusern stellen, sobald ich mich körperlich stark genug fühle, das Gefängnis zu ertragen. Auf dem Schluchtpasse wurden Wals von Ausflüglern lebhaft ovationen bereitet, Frauen eilten herbei und küßten ihm die Hände.

**Rom Balkan.**

— Alarmgerüchte in Belgrad. Aus Belgrad wird telegraphiert: Sonntag abend brach in der österreichisch-ungarischen Kolonie zu Belgrad eine förmliche Panik aus. Es verbreitete sich das Gerücht, daß die Serben wegen der Angriffe gegen die serbische Bevölkerung in Bosnien und insbesondere in Zetsewo an den in Belgrad lebenden Oesterreichern und Ungarn Vergeltung nehmen wollen. Es wurde mit Bestimmtheit behauptet, daß für die Nacht ein allgemeiner Angriff beabsichtigt sei. Obwohl äußerlich in der Stimmung der Belgrader serbischen Bevölkerung keinerlei Anzeichen vorhanden waren, die die Gerüchte als nur einigermaßen wahrscheinlich hätten erscheinen lassen, so wurde sie doch insbesondere von dem einfacheren Publikum geglaubt. Es bemächtigte sich derselben eine große Beforgnis und viele schickten ihre Familien nach Semlin, um sie dort die angeblich kritische Nacht verbringen zu lassen. Andere, die keine Zeit mehr zur Flucht hatten, eilten auf die österreichisch-ungarische Gesandtschaft und das österreichisch-ungarische Konsulat, wo sie mit Bereitwilligkeit aufgenommen wurden. Im Laufe des Nachmittags hat die österreichisch-ungarische Gesandtschaft die Information erhalten, daß von seiten der Serben für die Nacht eine gewaltsame Aktion gegen das Gesandtschaftsgebäude vorbereitet würde. Um allen ernstlichen Zwischenfällen vorzubeugen, verständigte der Gesandte, Baron Giesl, den Ministerpräsidenten von diesen Gerüchten und lenkte seine Aufmerksamkeit darauf, daß für etwaige Angriffe gegen die österreichisch-ungarische Gesandtschaft die serbische Re-



gierung die volle Verantwortung zu tragen haben würde. Ministerpräsident Pasitsch nahm die Mitteilung der Gesandtschaft zur Kenntnis und versprach alle erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Er beauftragte sofort den Polizeipräsidenten, auf allen nach der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft führenden Straßen Wachtposten aufzustellen und in den Polizeikommissariaten in der Nähe der Gesandtschaft wurden starke Abteilungen von Polizisten bereit gehalten. — Die Nacht verlief jedoch ruhig. — In Regierungskreisen wird erklärt, daß die Besorgnis der österreichisch-ungarischen Kolonien vollkommen grundlos sei.

— **Bulgarische Rüstungskredite.** Es verlautet, daß der bulgarische Kriegsminister nach Rotierung der jetzt abgeschlossenen Anleihe einen außerordentlichen Rüstungskredit von 100 Millionen verlangen wird.

#### Amerika.

— **Huertas Abdankung.** Der frühere Unterstaatssekretär im mexikanischen Ministerium des Auswärtigen, Estwa Ruiz, ist aus der Hauptstadt kommend in Veracruz eingetroffen. Er behauptet, daß Huerta abdanken werde. Der Minister des Auswärtigen Carranza, der dann provisorischer Präsident werden würde, sei den Revolutionären willkommen. Dies wird jedoch von Carranza in einem nach New York gesandten Telegramm bestritten.

#### China.

— **Revolution in China.** Die Regierung ist von den Meldungen über den Ausbruch der dritten Revolution im Süden sehr beunruhigt. Die revolutionäre Streitmacht wächst täglich. Aus Shanghai begeben sich täglich ungeheure Mengen Freiwilliger nach dem Süden. Junschikau ersuchte die englischen Konsule, die revolutionären Freiwilligen am Landen zu verhindern, aber diese Maßnahme dürfte keinen Erfolg haben. Da Sunjatsien sich in China, Amerika und Japan bedeutende Geldmittel beschafft hat, besteht für die Sache der Revolutionäre keine schlechte Aussicht.

#### Vertliche und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 14. Juli.** Bei dem am Sonntag über unsere Stadt ziehenden Gewitter traf ein Blitzstrahl eine Bretterumzäunung im Winkel, die Herrn Schmidmaschinenbesitzer Zeuner gehört. Der Blitz richtete nur ganz geringfügigen Schaden an.

— **Eibenstock, 14. Juli.** Heute Morgen ereignete sich hier in der Schönheiderstraße ein Automobilunfall. Infolge eines Steuerdefektes fuhr das Auto mit ziemlich heftiger Gewalt gegen einen Baum, was einen Menschenbruch im Gefolge hatte. Verletzt wurde glücklicherweise bei dem Unfall niemand. Das Automobil wurde mittels Gefährtes in die Reparaturwerkstatt des Herrn Ludwig Gläß geschafft.

— **Eibenstock, 14. Juli.** Der Bogt. Erzgeb. Industrieverein veröffentlicht in heutiger Nummer eine Bekanntmachung, nach der die öffentliche Vorbildersammlung und Bibliothek vom 31. Juli bis zum 16. August geschlossen ist und auf die wir hiermit nochmals hinweisen.

— **Schönheide, 14. Juli.** Von einem Automobil angefahren wurde am Sonnabend abend unweit des Hotels „Sächsischer Hof“ ein 34jähriges Mädchen. Das Auto wollte zwar ausweichen, doch gelang ihm dies nicht mehr vollständig; es geriet infolgedessen sogar gegen einen Bordstein und erlitt Beschädigungen am Hinterrad. Das Mädchen erlitt Verletzungen im Gesicht, die geheftet werden mußten.

— **Dresden, 13. Juli.** Ein Hoteldieb wurde vor einigen Tagen von der hiesigen Kriminalpolizei in der Person eines unbekanntem jungen Mannes festgenommen, der Frauenkleider und Wäsche, sowie minderwertigen Schmuck in einem Kasten bei sich führte. Die Sachen gehören allem Anschein nach einem Dienstmädchen. Der Festgenommene nennt sich Reiburger Johann Friedrich von der Burg und will am 1. April 1891 in Düsseldorf-Gerresheim geboren sein. Er führte auch auf diesen Namen lautende Legitimationspapiere bei sich. Außerdem wurden bei ihm Papiere auf die Namen August G. annas aus Bubern bei Angerburg, Josef Arbeits aus Ruhland, Willy Gustav Adolph Bennede aus Sande bei Sterman und auf den Namen des Dienstmädchens Frieda Schulz aus Essen vorgefunden. Außerdem hatte er mehrere Pfandscheine des Berliner Leihhauses über verpfändete Leberzeiger und Schmuckgegenstände bei sich. Der Unbekannte ist überführt, in einem hiesigen Hotel, in dem er unter dem Namen Wilhelm Detlers, Kaufmann aus Leipzig, wohnte, Diebstähle verübt zu haben. Zweifelloso handelt es sich um einen reisenden Hoteldieb, der allen Grund hat, seinen richtigen Namen zu verheimlichen.

— **Leipzig, 13. Juli.** Am gestrigen Sonntagmorgen ereignete sich in der 3. Etage des Hauses Nahmannstraße Nr. 5 ein erschütterndes Familiendrama. Seit etwa 5 Jahren wohnte in der bezeichneten Wohnung das Schlossersche Paar Maurich. Die beiden Eheleute — die Frau war 34, der Mann 40 Jahre alt — scheinen nicht allzu glücklich gelebt zu haben. Jene, welche erhebliche Zerwürfnisse sollen indessen nicht vorgekommen sein. In der Nacht zum Sonntag kam das Ehepaar gegen 1/2 Uhr von einem gemütlichen Zusammensein mit Familienangehörigen nach Hause. Heute morgen kurz nach 1/8 Uhr vernahm Hausbewohner in der Wohnung zwei kurz aufeinander folgende Schüsse. Die sofort verständigte Polizei öffnete die Tür und fand die Ehefrau mit Schußwunden in der linken Schläfe tot im Wohnzimmer auf. Sie hatte ihrem Leben mit eigener Hand ein Ziel gesetzt. Bei der weiteren Untersuchung der Wohnung fand man auch den Ehemann mit einem Schuß in der Schläfe tot im Bette liegend. Sein Tod scheint bereits in der fünften Morgenstunde eingetreten zu sein. Offenbar hat die Frau ihren Mann im Schlafe erschossen. Bevor sie jedoch Hand an sich selbst legte, schickte sie ihren 11jährigen Sohn, der von der inzwischen geschickten Tat seiner Mutter wohl noch nichts ahnte, mit einem Brief zu ihrem Vater. Kaum hatte dieser den Brief gelesen, so eilte er in die Wohnung — zu spät: Er fand sie bereits als Leiche vor. Was die Frau zu ihrem unglückseligen Entschluß bestimmte, ist nicht klar. Nachst dem daß sie mit ihrem Manne nicht in dauernder Harmonie lebte, scheint ihr schlechter Gesundheitszustand sie zur Tat veranlaßt zu haben.

— **Leipzig, 13. Juli.** Seine Schlusssitzung hat hier der Hauptauschuß für das 12. Deutsche Turnfest, das im vorigen Jahre stattfand, abgehalten. Bekanntgegeben wurde, daß die Gesamtberechnung mit einem Fehlbetrag von 600 M. abschließt. Die Deckung dieses Betrages hat die Stadt Leipzig übernommen.

— **Baugen, 12. Juli.** Unter dem Vorsitz des Branddirektors L. Weigand, Chemnitz, hielt gestern und heute der Landesausschuß sächsischer Feuerwehren zwei Sitzungen in Baugen ab. Die Abend Sitzung am Sonnabend brachte Mitteilungen des Vorsitzenden und die Beratung über eine Vorlage der Brandversicherungskammer. Die geplante Feuerwehrlotterie wird nicht im Jahre 1914 veranstaltet, sondern ist für 1915 in Aussicht genommen. Weiter wurde die Versicherungsfrage der Feuerwehrloten gegen Unfall und Haftpflicht und die segensreiche Wirkung des staatlichen Feuerwehrofonds eingehend erörtert. Die zweite Sitzung am heutigen Sonntagvormittag galt der Vorbereitung des 20. sächsischen Feuerwehrtages, der bekanntlich am 14., 15., 16. und 17. August in Baugen stattfinden wird.

— **Weinsdorf bei Mittweida, 13. Juli.** Schwere Verunglückung ist auf dem Felde der Sohn des hiesigen Gutbesizers Hoppe. Beim Aufhalten der scheu gewordenen Pferde geriet er unter den Wagen und erlitt so schwere äußere und innere Verletzungen, daß sich seine Ueberführung ins Mittweidaer Stadtkrankenhaus nötig machte.

— **Zwickau, 13. Juli.** Auf dem Turm der Moritzkirche werden seit einiger Zeit Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, u. a. wird auch das Kreuz dort mit Kupfer umkleidet, um später neu vergolde zu werden. Zu diesem Zweck ist auf der Spitze des Turmes eine Verkleidung, bestehend aus Brettern und Leinwand, angebracht. Heute morgen in der 10. Stunde fing ein Teil der Leinwand, die der Luftflamme zu nahe gekommen war, zu brennen an. Die Flamme sprang alsbald auf das ganze Kreuz über, das in kurzer Zeit über und über brannte. Glücklicherweise gelang es der schnell eingreifenden Wehr, Herr des Feuers zu werden und so die große Gefahr zu beseitigen.

— **Zwickau, 14. Juli.** Am Sonnabend in der 9. Stunde ereignete sich an der Kreuzung der Moritz- und Nordstraße ein tödlicher Unfall. Ein 72 Jahre alter Vogel- und Hühnerhändler aus Neßschau befand sich auf dem Heimwege vom Schieghanger nach seiner Wohnung im „Gasthof zum goldenen Becher“. Beim Ueberqueren der Nordstraße überfuhr er die vom Führer eines gerade von Bölsig kommenden Straßenbahnwagens abgegebenen Warnungssignale und wurde, da der Wagen vom Führer nicht schnell genug zum Halten gebracht werden konnte, noch vom Wagen gestreift und zur Seite geschleudert. Dabei stürzte er mit dem Hinterkopfe so unglücklich auf die Bordsteine, daß der Tod infolge Schädelbruchs sofort eintrat.

— **Schwarzenberg, 13. Juli.** Gestern vormittag wurde ein 18 Jahre altes Mädchen, das sich zu seinen Angehörigen auf die Wiese zum Heuwenden begeben wollte, nach seiner Angabe von einem Unbekannten im Walde überfallen, zu Boden geworfen und, als es um Hilfe rief, mit einem Knüttel über das Gesicht geschlagen. Als der Förster, der die Hülferufe vernommen hatte, herbeieilte, ergriff der Unbekannte die Flucht. Seine Spur ist noch nicht gefunden.

— **Schwarzenberg, 13. Juli.** Am 12. Juli fand hier im Hotel „Sächsischer Hof“ eine Delegiertenversammlung des Kreisverbandes weckerzgeb. evang. nat. Arbeitervereine statt, die sehr gut besucht war. Der von Sekretär Otto gegebene Bericht wurde beifällig aufgenommen. Die Arbeitslosenversicherung war der nächste Punkt, der zur Beratung kam. Nach eingehendem Referat über Ursachen der Arbeitslosigkeit und Abhilfe dafür, empfahl Referent die vom Landesverband einzuführende Arbeitslosenunterstützung. Nach eingehender Debatte wurde dieser neue Zweig von allen Vereinen gutgeheißen und zur Einführung empfohlen. Von den vorgelegten Anträgen rief Antrag zur Fleischsteuerung betr. lebhaftes Interesse und fand entsprechende Erledigung durch Annahme des Antrages, dahin gehend, daß an die Behörden das Ersuchen gerichtet wird, für Ermäßigung der Fleischpreise einzutreten. Die Anträge Votum wurden entsprechend erledigt. Der nächste Kreistag soll im Herbst in Lauter und der übernächste in Schwarzenberg stattfinden. Mit einem Aufruf zur kräftigen Mitarbeit für die Sache der ev. nationalen Arbeitervereine, wurde die Versammlung geschlossen, festzustellen war, daß die Bewegung gute Fortschritte gemacht hat.

— **Seyer, 13. Juli.** Das hiesige Rathaus geriet Montag abend durch Blitzschlag in Brand.

— **Die Gaurunfahrt des Erzgebirgs-turngaus ins Fichtelgebirge** findet bestimmt am 26. Juli dieses Jahres statt. Die Fahrt beginnt am 25. Juli nachts 11.30 in Aue, 11.37 in Niederzweiba und 11.46 in Stein. Ankunft in Wunsiedel früh 5 Uhr. In Wunsiedel ist in 3 Gastwirtschaften Waschgelegenheit und Kaffee bestellt. Gegen 1/7 Uhr erfolgt der Aufstieg zur Luisenburg und eingehende Besichtigung derselben unter guter Führung. Diese Besichtigung dauert etwa 2 Stunden. Die Luisenburg, ein Felsenlabyrinth, das sich bis zu einer Höhe von 785 m erhebt, ist wohl der interessanteste Punkt des Fichtelgebirges. Früher Luchsburg genannt, erhielt sie ihren jetzigen Namen 1805 zu Ehren der Königin Luise von Preußen, welche damals in Alexandersbad weilte. Gewaltige Granitblöcke liegen in den wunderbarsten Formen wild durcheinander, das Resultat eines von Jahrtausenden herzureitenden Zusammenstoßes von Felskolossen; die Felsen sind durch zahlreiche Spalten zerrissen, zum Teil mit dichtem Moos bedeckt oder von Gebüsch und mächtigen Waldbäumen durchwachsen. Zwischen den feuchten Schluchten der Felsen erscheint das interessante gipfelartige Leuchtmoos. (Schistosyga osmundacea). Sie bedecken einen Flächenraum von 270 m in der Breite, 670 m in der Länge. Vormittags 1/10 Uhr wird die Wanderung fortgesetzt über den Burgstein (871 m) und Habertstein (849 m), eine gewaltige Steinmauer mitten im Walde, zu der eine steile Treppe hinaufführt) nach dem Rösslein (940 m herrliche Aussicht des Fichtelgebirges in die oberpfälzische Ebene und weit hinein nach Böhmen bis zum Erzgebirge). Mittags 12 Uhr Abstieg nach Alexandersbad, wo in 2 Hotels Mittagessen zu möglichem Preise bestellt ist; eine 3. Abtheilung geht zurück nach der Luisenburg, um dort zu essen. Nachmittags 1/3 Uhr sammeln alle wieder auf der Luisenburg, um das Freilicht-Theater zu besuchen. Gespielt wird Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“; Beginn 1/4 Uhr. Ende gegen 1/6 Uhr. Abends 1/7 Uhr verläßt der Sonderzug Wunsiedel wieder, um 11.24 in Aue zu sein.

(Anschluß nach allen Richtungen ist zugesichert). Der Fahrpreis beträgt 6 M. 50 Pf. und die Theaterkarte 1 M. 50 Pf., zusammen also 8 M. und ist bis zum 18. Juli an den Leiter der Fahrt, Herrn Gaurunwart Emmrich in Aue, einzulösen.

#### Aus der Zeit der Befreiungskriege.

15. Juli 1814. Die Völker haben geleistet, was man von ihnen in den Zeiten der Not verlangt hat; jetzt erwarten sie, daß das gehalten werde, was ihnen damals gelobt worden sei. Aber nicht die Schaffung eines Föderativstaates, worin jeder gebieten und keiner gehorchen wollte, kann dem deutschen Volke helfen, nein, zur engsten Zusammenfassung aller Kräfte muß es kommen. Die Selbstständigkeit der Einzelstaaten muß zwar möglichst gewahrt bleiben, aber alle müssen eine höhere Instanz anerkennen, eine starke Zentralgewalt, die Fürsten und Völker in Treue zusammenhält, die nach außen Schutz verleibt und nach innen gedeihlich wirkt. In dieser Forderung sind alle deutschen Stämme einig, das ist der einzige Preis, um den sie gerungen haben.“ So schrieb an diesem Tage der „Rheinische Merkur“. An die einfache Wiederherstellung der alten Formen des deutschen Reiches dachte man dabei keineswegs, denn man sah sehr wohl ein, daß viele der früheren Einrichtungen morsch und abgelebt waren, daß dagegen die neue Zeit manches Gute gebracht hatte, das als bewährt erhalten werden mußte.

#### Uy ewig ungedeckt.

Waterländische Erzählung von H. v. Siliencron. (19. Fortsetzung.)

„Aber die Einquartierung geht doch fort, dann wollte Mutterchen ja kommen,“ warf Aga ein.

„Ja, sie wollte, aber Tante Hilde's Wille ist sehr stark, sie unterjocht schwächere Naturen,“ antwortete ihr der Vater. „Mutterchen schreibt: — und er las — „Hilde hat recht, solange der Krieg dauert, ist es besser, ich bleibe hier. Ist erst Friede geschlossen, dann fällt für uns alles Unliebsame fort, was unser Zusammenleben jetzt trüben würde. Ich habe zuerst immer dagegen geredet, aber die Schwester hat mich doch davon überzeugt, daß es so am besten ist.“ Er faltete das Blatt zusammen und steckte es in die Tasche. „Meine Einberufung zur Sanitätsstruppe kann alle Tage erfolgen,“ fuhr er fort, „du bist aber zu jung, um mit Klaus hier allein zurückzubleiben, ich werde euch daher zu den Verwandten nach Hensburg schicken.“

„Weg von hier sollen wir?“ Die Frage klang wie unterdrücktes Schluchzen.

„Wird es dir schwer?“ Rathgen sah seine Tochter traurig an.

Die schlang ihre Arme um seinen Hals und drückte den Kopf an seine Brust. „Schwer wird mir der Abschied von euch, von dieser ganzen Zeit und von dem alten lieben Hause,“ gestand sie, „aber ich werde schon drüber fortkommen, ich will dein tapferes Kind sein, das verspreche ich dir. Gott wird mir helfen.“

Da waren Rathgen die Augen feucht geworden, er hatte sein Kind geküßt und leise gemurmelt: „Meine Dirn, meine liebe, brave Dirn.“

Ein paar Tage später hatte er ihr mitgeteilt, daß sie mit Klaus nach Hensburg fahren sollte, wenn er ausrückte. Die Familie seines Vaters dort wäre so gleich auf seinen Wunsch eingegangen und werde sie mit Freuden aufnehmen.

Aga hatte dazu freundlich genickt und mit einem Versuch zum Scherz gemeint: „Ihr rüdt ja auch nach Norden, vielleicht können wir da mit marschieren.“ Aber während sie ein stütziges Lächeln auf ihre Lippen zwang, hatte ihr Herz in heiligem Schmerz aufgeschrien in dem Gedanken, sich auch noch von dem geliebten Heim trennen zu müssen. Wie ein Geiziger seine Schätze, so zählte nun das Mädchen die wenigen Tage des Besamenseins, die ihr noch blieben, und fargte mit jeder Minute. Aber unerbittlich rasch verflohen die Stunden, und nun war der Abend gekommen, wo der kleine Kreis zum letzten Mal in der traulichen Wohnstube beieinander saß.

Das Bewußtsein der bevorstehenden ersten Trennung legte sich wie ein grauer Schleier auf das Gemüt jedes einzelnen; das Gespräch war nicht so belebt wie sonst, und Agas Rad kam mehr als einmal zum Stillstehen, weil ihr der Faden riß. Detlev und Leutnant von Hartleben, der mit Weller das gastliche Quartier in dem Rathgenschen Hause teilte, trugen hauptsächlich die Kosten der Unterhaltung.

Doch jetzt verstummten auch diese beiden, und eine längere Pause entstand.

Es war ein auffallend kalter Märztag, das Feuer loderte wie sonst im Kamin und warf seine flackernden Lichter hin und her. Prasselnd fielen jetzt eben einige Buchenscheite zusammen und versanken in der Glut.

Hartleben lachte kurz auf. „So geht's oft im Leben! Eben bewundere ich diese beiden ganz rot durchglühnten Holzscheite, freue mich daran, und da — planz! fällt die Geschichte zusammen, sprüht noch mal Funken auf und versinkt in der Asche. Ich muß daran denken, wie dies Zusammenleben hier auch solche helle, warm durchglühnte Zeit war, und wie das nun alles auf Rimmerwiederkehr in den Trümmerhaufen von allen möglichen Erinnerungen versinkt, die man mit sich herumschleppt. Es ist ein wahrer Segen, daß die Kriegstrompete sehr bald alle sentimentalen Anwandlungen überblenden wird.“

Weller, der etwas vornübergebeugt gesessen hatte, weil er gedankenverloren die Drehungen von Agas Rad beobachtete, richtete sich straff auf. „Erlauben Sie mal, liebster Hartleben, da fasse ich die Sache doch anders auf,“ warf er ein. „Erinnerungen, die sich in Trümmer

gerbröckel werden! bedankter werf zu teurer wertvoll bleiben jezt im langen teiten. bat er, „Rur Gespräch sie ja i Augen, sprach, „Da den mu sie ihm men, die liebe, so noch is wird.“ „Bel „Wie g auszudr Seele und sol mag kon nach kur dann is es heißt „Aga Tränen, als ein geshoffen pen und sein Lieb „Rud Madchen von deim das ritt „Rat bemerkt, kämpfte Da wol und bel ben ode unterlieg get Soli „An Besiegte gewehrt zen: abe zug blas sollte, nter unger „Un dir forb nicht gel muß ein gen sich Ein tigen ju ich nicht ihre bew zhen See „W „Er Rot für daß ich Walkabä damit un Dirn, ja „Er Ungeklär d'wist d leihem, „Da bitter,“ man de mal he „Se die Sti „Z „Die „Lütte T gehen tu Du gibt Sie das Mal „Wef mehr, ab trat ans nene La „Das brachtet, netalkat die Mar



zerbröckeln, sind nicht wert, sorgsam aufbewahrt zu werden! Ich wenigstens würde mich höchlich dafür bedanken, in meinem Herzen solch jämmerliches Stückwerk zu beherbergen. Nein, was mir schön, groß und teuer war, soll mir unangetastet in der Erinnerung fortleben, als ein abgerundetes Ganzes und als ein wertvoller Schatz, der mein unbefristetes Besitztum bleiben muß." Er wandte sich an Aga, deren Hände jetzt im Schoße ruhten, und deren Augen, von den langen Wimpern beschattet, ihm keinen Einblick gestatteten. „Gute, sei Schiedsrichter zwischen uns beiden,“ bat er, „wem gibst du recht?“

„Run blidde sie auf, und da wußte er, daß dies Gespräch sie tief innerlich beschäftigt hatte. Er kannte sie ja so genau, und die dunkle Färbung der grauen Augen, sowie das eigentümliche Leuchten, das aus ihnen sprach, sagte es ihm.“

„Ich meine wie du, Erinnerung ist ein Schatz, den muß man mit gefalteten Händen behüten,“ gab sie ihm sinnend zur Antwort. „Wenn mal Tage kommen, die uns gar nicht gefallen, hat man doch die liebe, liebe Erinnerung, und ich denke, die muß dann noch so hell strahlen, daß das Dunkel um uns lichter wird.“

Weller nahm ihre Hand und drückte sie fest. „Wie gut du weiterzuführen weißt, was ich erst auszudrücken angefangen habe. Hast mir aus der Seele gesprochen, Gatte. Hat man solchen Schatz und solch ein Glück im Herzen, dann bleibt man reich, mag kommen, was da will. Ist solch einem Menschen nach kurzer Laufbahn ein rascher Tod beschieden, nun, dann ist er nicht zu beklagen, er wußte doch, was es heißt — glücklich sein.“

Aga gab keine Antwort, in ihren Augen standen Tränen, Hartleben aber rief: „Kein schöneres Sterben als ein Soldatentod auf dem Felde der Ehre, die Siegeshoffnung noch im Herzen, das Durra auf den Lippen und das Bewußtsein, in treuer Pflichterfüllung sein Leben hinzugeben! Was will man mehr?“

Noch einmal wandte sich Weller an das junge Mädchen. „Hörst du, da klingt auch so etwas hindurch von deinem Liebblingshelden, dem Maffabäus, wie er das ritterliche Sterben preist.“

Rathgen mischte sich in das Gespräch; er hatte bemerkt, wie seine Lütte Dirn mit ihrer Bewegung kämpfte und doch nicht ihrer Herr werden konnte. Da wollte er ihr zu Hilfe kommen und sagte: „Tod und Leben steht in Gottes Hand, aber ritterlich leben oder Sterben, ritterlich kämpfen oder ritterlich unterliegen ist Sache jedes einzelnen, der ein tüchtiger Soldat sein will.“

„Auf dem Kampfplatz freudig sterben, auch als Besiegter, wenn ich mich bis zum letzten Atemzuge gewehrt habe, das unterschreibe ich aus vollem Herzen; aber nicht standhalten, rückwärts gehen, zum Rückzug blasen, auch wenn es auf höheren Befehl geschehen sollte, nein, das bräuchte ich nicht fertig!“ erklärte Weller ungestüm.

„Und doch kann die Pflicht das auch einmal von dir fordern,“ beharrte Rathgen, „bei der Pflicht darf nicht gefragt werden, ob sie leicht oder schwer ist, sie muß einfach erfüllt werden. Rücksichtslose Strenge gegen sich selbst ist da Gebot.“

Ein lebhaftes Hin- und Herreden der heißblütigen jungen Leute knüpfte sich daran, Rathgen mischte sich nicht weiter hinein, und auch Aga schwieg, nur ihre beweglichen Züge verrieten, daß sie mit ihrer ganzen Seele daran teilnahm.

„Was sagst du dazu, Gatte?“ redete Weller sie an. „Er hatte sich in Eifer geredet, und ein höheres Rot färbte seine Wangen. „Hältst du es für denkbar, daß ich zum Rückzug kommandiere und nicht wie dein Maffabäus rufe: So laßt uns nun ritterlich sterben, damit unsere Ehre nicht zu Schanden werde. Lütte Dirn, so sprich doch!“

Er las etwas wie schüchternes Erschrecken vor seinem Angefühl in ihren Augen und beugte sich näher. „Wie denkst du darüber?“ fragte er noch einmal, aber in leisem, bittendem Tone.

„Das muß kann oft sehr bitter sein, furchtbar bitter,“ sagte sie, „aber aus dem Wege gehen darf man der Pflicht doch nicht. Wenn es für dich einmal heißen sollte: Du mußt zurück, dann —“

„Soll ich gehorchen?“ brauste er auf und runzelte die Stirn.

Sie nickte schweigend und sah ihn bittend an.

„Lieber auf meinem Posten sterben,“ murmelte er, „lütte Dirn, lütte Dirn, ich glaube, das Rückwärtsgehen kriege ich nicht fertig.“

Da legte sie ihm die Hand auf dem Arm. „Gott gibt Sieg,“ wiederholte sie das Lösungswort des Jüdas Maffabäus, „Sieg auch über den eigenen Willen.“

Weller antwortete nicht, aber sein Blick sagte ihr mehr, als Worte vermocht hätten. Dann stand er auf, trat ans Fenster und blickte in die kalte, mondbeschienene Landschaft hinaus.

Das kurze Zwiegespräch der beiden hatte niemand beachtet, denn Detlev und Hartleben hatten die Generalkabstarkte hervorgeholt und unterhielten sich über die Marschroute des nächsten Tages. Rathgen hörte

ihnen zu, ging aber jetzt an das Klavier und öffnete es. „Kinder, heut den letzten Abend müßt ihr noch jingen,“ schlug er vor. „Hans, komm her, mein Junge, du mußt begleiten.“

Und sie sangen. Volks- und Soldatenlieder, Feiters und ernstes wechselte miteinander, des Mädchens glodenheller Sopran mischte sich in die kräftigen Männerstimmen, und so reichte sich Lied an Lied. Diesmal war die festgesetzte Scheidestunde, zehn Uhr, längst vorüber, ohne daß Vater Rathgen an das Schlafengehen gemahnt hatte. Erst als die Ruckuhr die zwölfte Stunde verkündigte, erinnerte er daran, wie spät es sei.

„Noch ein Schlußlied,“ bat Weller, und ohne zu fragen, was es sein sollte, stimmte er an: „Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, das man hat, muß scheiden.“

Aga, die dicht neben ihm stand, hatte sich auf seine Stuhllehne gestützt, er fühlte, daß ihre Hand zitterte und ihre Stimme schwankte. Aber sie gab nicht nach und sang tapfer weiter. Wenn auch die Augen feucht schimmerten, klangen die Schlußworte des Liedes: „auf Wiedersehen“ doch wie ein Jubel.

„Lütte, du verstehst das Strahlen unter Tränen,“ hatte Weller zu ihr gesagt, als er aufstand und das Klavier schloß.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— Neue Erfolge in der Chirurgie. In den beiden letzten Monaten sind durch den bekannten Chirurgen des Allerheiligen Hospitals Professor Dr. Liege-Breslau hervorragende Heilerfolge bei Wirbelerkrankungen tuberkulöser Natur erzielt worden, die bisher als unheilbar angesehen wurden. Bisher war es Patienten, die mit derartigen Leiden behaftet waren, unmöglich, sich anders als mit Hilfe eines Korsetts oder Gipsverbandes aufrecht zu erhalten. Die Wirbel blieben dabei beweglich und der entsetzende Druck auf das Rückenmark führte meistens die Lähmung herbei. Professor Dr. Liege hat nun in etwa acht Fällen bei Frauen und Kindern eine neue Heilmethode angewandt, die darin besteht, den Knochen der Wirbelsäule zu spalten und ein entsprechendes Stück Schienbeinknochen in den tranken Wirbel einzufügen. Die Erfolge sind, gleichgültig, ob es sich um Brust- oder Rückenwirbel handelte, ausgezeichnet gewesen. Der Heilprozeß ging rasch vorwärts und die Kranken konnten ohne Stützen den Körper wieder aufrecht halten. Die Methode soll in Zukunft auch bei anderen, nicht tuberkulösen Wirbelerkrankungen Anwendung finden. Eine weitere Neuerung bezieht sich auf die Beseitigung krummer Beine bei Kindern, sogenannter Säbelbeine. Professor Liege hat bei Krümmung der Knochen diese herausgeschält und an jenen Stellen nur die Knochenhaut bestehen lassen. Durch Nachwachsen gerader Knochen sind die Beinverkrümmungen vollkommen verschwunden. Die Erfolge sind um so erfreulicher, als weder bei den Wirbeln noch auch bei Beinoperationen irgendwelche Komplikationen sich ergeben, die Heilungen also als Wohlgelungen angesehen werden müssen.

— Drohende Cholera. Rußland ist von der Cholera bedroht. Einzelne Fälle der Erkrankung an der asiatischen Zeuche werden aus Chersson und Kamenez-Podolsk gemeldet. Ein Teil der Kranken ist gestorben. Fast aus allen Gouvernements wird Ausbruch der Ruhr gemeldet. In Petersburg werden täglich Hunderte von Magenkranken in die Krankenhäuser gebracht. Bei der tropischen Hitze, die jetzt in Rußland herrscht, können die Epidemien sehr gefährlich werden. Ähnlich wird zwar erklärt, daß in den Darm-erkrankungen keine Symptome der Cholera zu erblicken seien, aber das Publikum glaubt es nicht, da solche Erklärungen stets vor dem Ausbruch der Cholera veröffentlicht worden sind.

Die Meinung eines asthma-kranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintrat, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Ritzner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältlich nur in Apotheken, Dose Pulver M. 1.50 oder Karton Cigarillos M. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M. (Bis: Nr. 2, Stadthausplatz 43, Hotel, Anst. 7, Café, Hall 25, Hauptstr. 2, Nr. 7, Hauptstr. 15, 20.)

Wettervorhersage für den 15. Juli 1914. Schwache Westwinde, heiter, sehr warm, trocken, Gewitterneig. Niederschlag in Eibenstock gemessen am 14. Juli früh 7 Uhr 1.9 mm - 1.9 auf 1 qm Bodenfläche. Barometerstand am 14. Juli: + 4.3. Freibad im Gemeindefeiche. Wasserwärme am 14. Juli 1914, mittags 1 Uhr, 18° Celsius.

Fremdenliste. Iibernachtet haben im Reichshof: Paul Mancus, Am., Köln. H. Adersmann, Am., Hof. Otto Lamm, Tuchgroßh., Dresden. Gustav Müller, Weinhandl., Witzsburg. Stadt Leipzig: Moriz Müller, Am., Dresden. Hans Guppert, Am., Jochheim. Carl Donat u. Frau, Photograph, Chemnitz. Diehlhaus: Paul Leberer u. Frau, Postkassener, Plauen. Armin Weiß, Drucker, Dresden. H. Brütting u. Frau, Am., Soest. Fr. Sanitätsrat Westerschmidt mit Fr. Tochter, Werbau. Fr. Höpp-

ner, Chemnitz. S. Mittag u. Frau, Rentier, Ballenstedt. Fr. Hofmann, Hausbame, R. Richter, Schuldirektor a. D., beide Leipzig.

Kirchl. Nachrichten aus den Parochie Eibenstock. Mittwoch, den 15. Juli 1914, abends 7,9 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wagner.

Kirchennachrichten aus Schönheide. Mittwoch, den 15. Juli 1914, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Kuppel.

### Neueste Nachrichten.

— Dresden, 14. Juli. Nach einem Beschluß der Bundesversammlung des deutschen Radfahrerbundes wird die nächste Bundestagung im Jahre 1915 in Dresden stattfinden.

— Chemnitz, 14. Juli. Die Kinder des verstorbenen Thronfolgerpaares trafen gestern abend hier ein u. wurden im Automobil von ihrer Tante nach Schloß Wechselburg abgeholt, wo sie um 7/7 Uhr eintrafen. Die Kinder werden voraussichtlich längere Zeit in Wechselburg bleiben.

— Berlin, 14. Juli. Anlässlich der Beurteilung der Charlottenburger Denkmalsänderer zu fünf Jahren Gefängnis wurde zu Gunsten der Familienangehörigen eine Geldsammlung eingeleitet. Um für die eingehenden Spenden eine Sammelstelle zu schaffen, wurde die Sache veröffentlicht. Jetzt wurde das Strafverfahren eingeleitet, in welchem gegen den Redakteur der „Frankfurter Volkstribüne“ Halle, den Sekretär Alex Groger und den Kassierer Bagel vom Wahlverein Teltow-Bestow wegen unerlaubter Aufforderung zu öffentlicher Geldsammlung verhandelt wird.

— Berlin, 14. Juli. Der deutsche Gesandte in China v. Saxthausen ist gestern in Berlin gestorben.

— Wien, 14. Juli. In hiesigen informierten Kreisen wird die augenblickliche Situation als ziemlich kritisch beurteilt. Man ist hier überzeugt, daß Oesterreich diesmal mit Serbien vollständig ernst machen und alle Fragen zur Sprache bringen wird, die gelöst werden müssen. Zunächst wird die österreichisch-ungarische Regierung an Belgrad das Verlangen stellen, Serbien möge sich zu der Frage der Union mit Montenegro in absolut präziser Form äußern. Die österreichisch-ungarische Regierung wird hierbei nicht verfehlen, Serbien zu verständigigen, daß Oesterreich-Ungarn eine Vereinigung zwischen Serbien und Montenegro nie zugeben wird, und daß sofern Serbien keine absolut präzise Erklärung in dieser Angelegenheit gibt, Oesterreich zu den äußersten Schritten übergehen wird.

— Rom, 14. Juli. Nach hier aus Wien eingetroffenen Meldungen trifft die österreichisch-ungarische Regierung augenblicklich umfangreiche militärische Maßnahmen. Es sind bereits Truppenverchiebungen zu verzeichnen. Gestern ist ein großer Truppentransport mit der Staatsbahn abgegangen, doch ist bisher nicht zu erfahren gewesen, wohin diese Truppen gehen. Man vermutet jedoch, daß neuerdings die Truppen an der serbischen Grenze verstärkt werden.

— Paris, 14. Juli. „Petit Parisien“ bringt folgende Depesche aus Belgrad: Hier erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß der russische Gesandte von Hartwig, der vor drei Tagen im Gebäude der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft plötzlich gestorben ist, vergiftet wurde. Dieses Gerücht hat großes Aufsehen, besonders in den niedrigeren Bevölkerungsschichten hervorgerufen. Eine Zeitung beschuldigt Oesterreich-Ungarn offen, Herrn v. Hartwig ermordet zu haben. Eine andere Zeitung behauptet, daß wichtige Dokumente, die Herr v. Hartwig bei sich hatte, auf der russischen Gesandtschaft vermißt werden. Man wird gut tun, dies Gerücht mit größter Vorsicht aufzunehmen. Schon seit Tagen schwirren ähnliche Gerüchte, die wir aber wegen ihrer wenig bestimmten Form nicht veröffentlichten. (D. N.)

— Havre, 14. Juli. Der bekannte Dampfer „Virginian“ ist gestern nachmittag im hiesigen Hafen eingelaufen. Er wurde von dem englischen Dampfer „Estonian“ geschleppt. Die „Virginian“ hatte eine sehr gefährliche Ueberfahrt. Sie war am 17. Juni von Newhork abgefahren. Die Fahrt verlief bis zum 8. Juli unter normalen Umständen. In diesem Tage erlitt das Schiff plötzlich ein Led unter der Wasserlinie. Man versuchte mit allen Mitteln das Einbringen des Wassers zu verhindern, indem man die wasserdichten Schotten zog. Doch drang das Wasser bereits in die Heizräume und machte die Maschinen unbrauchbar. Auch der Apparat der drahtlosen Telegraphie versagte. Der Kapitän beschloß in Uebereinstimmung mit seinen Offizieren, das Schiff zu räumen. Im letzten Augenblick ergriffen der englische Dampfer „Estonian“, der den größten Teil der Passagiere an Bord und schließlich das Schiff ins Schlepptau nahm, da die „Virginian“ nicht mehr mit eigener Kraft weiter konnte.

Kursbericht vom 13. Juli 1914. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.								
Deutsche Fonds	3 1/2, Dresdner Stadtanl. von 1906	85.—	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 29	95.25	Dresdner Bank	144.40	Canada-Pacific-Akt.	190.80
1 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	96.60	4 Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.70	Sächsische Bank	148.75	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	172.75
2 1/2 „			4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94.75			Schubert & Salzer Maschinfab. A.-G.	820.—
3 „			4 Schwarzburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	94.80			Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	152.—
4 „							Weisthale Aktienspinnerei	85.85
5 „							Vogtl. Maschinenfabrik	272.80
6 „							Harpenner Bergbau	175.—
7 „							Plausener Tüll- und Gard.-A.	174.10
8 „							Phönix	127.95
9 „							Hamburg-Amerika Paketfahrt	125.95
10 „							Vogtländische Tüllfabrik	74.—
11 „								
12 „								
13 „								
14 „								
15 „								
16 „								
17 „								
18 „								
19 „								
20 „								
21 „								
22 „								
23 „								
24 „								
25 „								
26 „								
27 „								
28 „								
29 „								
30 „								
31 „								
32 „								
33 „								
34 „								
35 „								
36 „								
37 „								
38 „								
39 „								
40 „								
41 „								
42 „								
43 „								
44 „								
45 „								
46 „								
47 „								
48 „								
49 „								
50 „								
51 „								
52 „								
53 „								
54 „								
55 „								
56 „								
57 „								
58 „								
59 „								
60 „								
61 „								
62 „								
63 „								
64 „								
65 „								
66 „								
67 „								
68 „								
69 „								
70 „								
71 „								
72 „								
73 „								
74 „								
75 „								
76 „								
77 „								
78 „								
79 „								
80 „								
81 „								
82 „								
83 „								
84 „								
85 „								
86 „								
87 „								
88 „								
89 „								
90 „								
91 „								
92 „								
93 „								
94 „								
95 „								
96 „								
97 „								
98 „								
99 „								
100 „								



# Während des Saison-Ausverkaufs zu hervorragend billigen Preisen.

## 1 großer Posten Blusen.

**Weisse Batist-Blusen** mit Stickerei und Spitze 2.50, 1.75, 0.95  
**Weisse Batist-Blusen** in eleganter Ausführung 5.50, 4.25, 3.25  
**Boile-Blusen** mit Stickerei u. Einfüg oder Handstickerei 5.50, 4.50, 3.50, 2.75, 1.75  
**Tüll- und Spachtel-Blusen** auf Tüll oder Seidensatter 18.—, 14.—, 10.50, 7.85, 6.50, 5.25, 4.50, 3.75  
**Ruffenkittel**, modifarbig u. gestreift 1.25, 95, 75 Pf.

## 1 großer Posten Blusen in Seide und anderen Stoffen.

**Popelin-Blusen** jetzt 2.50  
**Ruffelin-Blusen** in den neuesten Farben 6.— bis 2.50  
**Römische Streifen-Bluse**, rein Seide, Neuheit 8.50  
**Weisse Japon-Bluse**, reine Seide 8.75  
**Seiden-Blusen**, einfarb., mit bunt garn., jetzt 8.50  
**Ruffenkittel**, weiß Körper 1.75, 1.00

## Kinder-Kleidchen.

**Wollene Mädchen-Kleider**, 65—100 cm lang 5.50 bis 13.50  
**Wollmuffelkleider**, 3—5 Jahre, 4.50 u. 5.50  
**Weisse Stickereikleider**, 45—85 cm lang 2.25 bis 9.00  
**Farbige Wollkleider**, 45—90 cm lang 98 Pf. bis 8.50  
**Blaue Satin-Faltenröcke** jetzt 2.— bis 3.50  
**Ruffenkittel**, prima Qualität 2.50, 2.00

Wash- und Kleiderstoffe — Damen- und Kinderputz zu jedem annehmbaren Preise.

Warenhaus A. J. Kalitzki Nachfolger, Eibenstock.



### Vorteilhafte Saison - Angebote

in  
**Steppdecken**  
**Fortunabetten** (Ersatz für Unterbetten)  
**Frottier- u. Badewäsche**  
**Sport- und Touristen-Hemden**  
**Einsatz-Hemden**  
**Directoire-Hosen**  
**Sportgürtel**  
**Westengürtel**  
**Samt- u. Ledergürtel**  
**Reise-Plaids**

**Bunte Seidenbänder**  
**Schotten-Seide**  
**Rockstoffe**, schw.-weiss-□  
**Voiles — Crêpes**  
**Tupfenbatiste** weiss u. bunt  
**Seidencrêpelines**  
**Etamines — Musseline**

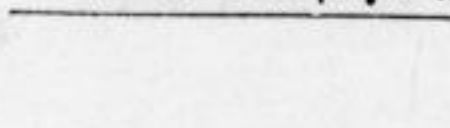
Grosse Sortimente und  
 Gelegenheits-Posten in  
**Strümpfen**  
**weisser Wäsche**  
 für  
**Herren, Damen u. Kinder.**

C. G. Seidel.



**Alle Blumenbindereien**  
 u. **Blumenarrangements** in bester Ausführung, **herrliche Rosen** u. **andere Schnittblumen** in grossen Massen empfiehlt billigst  
**Bornh. Fritzsche,**  
 Gartenbaubetrieb.  
 Fernruf 66

**Radfahrer-Club 1885.**  
 Mittwoch abend  
 punkt 8 Uhr  
**Clubfahrt.**



# Einmach - Gläser zu Reklame-Preisen!

Einmach-Käfen:					
Ltr.	1/4	1/2	3/4	1	1 1/2
Pfg.	7	8	10	14	18
Ltr.	2	2 1/2	3	3 1/2	4
Pfg.	22	25	28	30	35

Sachsen-Gläser m. Verschluss:					
Ltr.	1/2	3/4	1	1 1/2	2
Pfg.	38	42	45	52	60
Ltr.	2 1/2	3			
Pfg.	70	80			

Warenhaus A. J. Kalitzki Nachf., Eibenstock.

## Central-Theater.

Dienstag — Mittwoch — Donnerstag:

### Erdbeben.

Dramatisches Lebensbild in 4 Akten.

Wir sehen die große Weltstadt Franzisko in geschäftlichem Treiben, Handel und Industrie steht auf der Höhe, es ist ein Fagen und Hasten durch die Strassen; noch liegt alles in tiefem Frieden. Da plötzlich ein furchtbares Rollen und Donnern und Krachen, als läme der jüngste Tag. — Welch ein Jammer und Schreien. Da liegt in wenigen Minuten die herrliche Stadt in Trümmern und unter den Trümmern 1000 Menschen begraben. Eine wunderbare Erzählung von Liebe und Pflichtenfüllung, die sich in den Tagen zutrug, als die blühende und prächtige Stadt San Franzisko durch ein furchtbares Erdbeben heimgesucht wurde. — Dieser überwältigende Film offenbart uns die entsetzliche Katastrophe inmitten eines reizenden Liebesthemas, das uns fesseln und interessieren wird.

Neu! Aktuell!

### Die Wirren in Serajewo.

Ueberführung der Leichen des österreichischen Erzherzogspaares und feierliche Beerdigung.

Die Befreiung von Roll Finny, Indianer-Drama. Raufe und die Guffragetten. Wochenbericht.

Mittwoch nachm. 7 1/2 Uhr: Kindervorstellung.

Ich habe weder Mühen noch Kosten gescheut, um wiederum etwas Außergewöhnliches zu bieten und bitte um gütige Unterstützung. — Um zahlreichen Besuch bittet

Dir. Rich. Honesky.

## Große Einlege - Kirschen, Eine Siebelswohnung

frische Selbstwämmchen ist anderweitig zu vermieten bei O. Hartmann. Ernst Jugelt, Bismarckstr. 15.

Im Schneidenschloßchen Konkurs sollen die noch vorhandenen Häcker Schnäpfe und 1 Schreibstisch am

Mittwoch, den 15. Juli 1914,

nachmittags 2 Uhr

im Saale des Feldschlösschens hier öffentlich versteigert werden.  
 Rechtsanwalt Lottermoser,  
 Konkursverwalter.

Anschließend an obige Versteigerung kommen noch ein großer Posten geflickte Tüll-Netze und tamburierter Ranten, sowie zwei Cas Rebers Perlon zur Versteigerung.  
 Dr. Meichner.

## Lose

der 166. Königl. Sächs. Landes-Lotterie  
 Ziehung der 2. Klasse am 15. und 16. Juli 1914

hält empfohlen

Gustav Emil Tittel.



### Streckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiche Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und samtweich. Tube 50 Pfg. bei Stadt-Apotheke, H. Lohmann, Herm. Wohlforth, in Carlsfeld: E. A. Arnold.

### Sinen leichten Wagen.

für Bäder oder Fleischer passend, verkauft billig  
 A. Meichner, Ortsrichter.

### Wer leht einem Kaufmann Maschinenschreiben

gegen Vergütung. Offert. unter A. B. 20 postlagernd Eibenstock.

### Margot-Schokolade

hochfein im Geschmack à Tafel 50 Pfg.  
 R. Seibmann, Langestr. 1.

### Stimmgabel.

Heute abend Singstunde in der „Waldschänke“ mit Frauen. Passive willkommen. Treffpunkt: 7 1/2 Uhr im „Stadt Leipzig“.

### Hartes Brennholz

hat abzugeben  
 Hermann Heilmann,  
 Bärtenfabrik, Schussfeld.

### Bücherrevisor Lindner,

Rühlau, Bez. Leipzig.  
 Aufstellung von Inventuren und Bilanzen in schwierigsten Fällen. Bücher-Einrichtungen nebst regelmäßiger Kontrolle.